AM HAKEN

Südschweden gilt als gutes Ferienziel für Familien. Und es gilt als Paradies für Angler. Kriegt man beides unter einen Hut – Familie und Fische? Unser Autor wollte es jedenfalls unbedingt versuchen.

Text Sven Christ **Fotos** Julian Baumann

Gemischte Gefühle am Steg: Kurz zuvor wollte Sven (rechts) für ein Trophäenfoto posieren und hat seine Forelle verloren.

Oben: Nuria bekommt ihren eigenen Köder, damit kein Riesenlachs anbeißt. Bild unten: Bootsausflug auf dem Ruskensee.

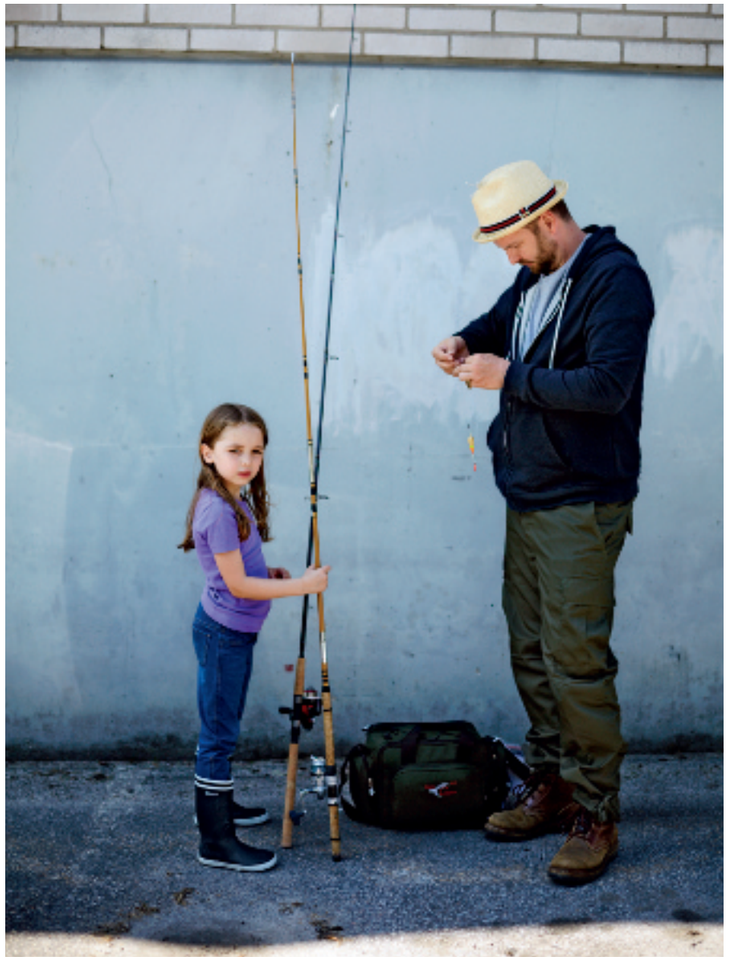
N

ach Skandinavien willst du? Im Urlaub?“ Vor lauter Verwunderung vergesse ich, meiner Frau Yvonne einen Vogel zu zeigen. Ein Glück, denn da fällt mir ein, dass ich ja seit einer Weile ein neues Hobby habe.

Menschen, die sich in den Ferien freiwillig nördlich der Donau aufhalten, habe ich früher für geisteskrank erklärt. Der Weg zur Entspannung führte für mich immer nach Süden, irgendwohin, wo der Wein fließt und die Grillen zirpen. Nun ist es aber so, dass ich seit einigen Jahren dieses neue Hobby habe. Und gerade Schweden ist für seine hervorragenden Fischgewässer bekannt.

„Gar keine schlechte Idee“, sage ich zu meiner Frau und halte ihrem prüfenden Blick stand. Ich erkläre mich großzügig bereit, die Recherche nach einem Ferienhaus zu übernehmen, reibe mir die Hände und gebe am Rechner folgende Suchbegriffe ein: „Schweden“, „Angeln“, „Familie“.

Angeln gilt nicht als Familiensport, und es stimmt: Angeln ist eine Sache, die man sehr gut alleine machen kann, stundenlang sitzt man am See und wartet. Doch das ist nur die halbe Wahrheit: Ich habe immer versucht, meine Familie an dem gesamten Erlebnis teilhaben zu lassen. Als Nuria, unsere Tochter, vier war, bekam sie auch eine Rute, seitdem angelt sie sporadisch mit, sogar erfolgreich. Für manche Kinder ist die Kombination aus Jagen und Spielen unwiderstehlich. Was uns bei Nuria anfangs überraschte: Kein Aspekt des Angelns – Würmer, Fische töten und ausnehmen – scheint ihr Probleme zu bereiten, all das, ebenso wie die spitzen Haken und verschiedenen Köder, weckt eher ihre Neugierde. Nur findet sie, dass wir uns zum Angeln Orte aussuchen könnten, wo es mehr Abwechslung gibt.



DIE FAMILIE

SVEN, 44
Fährt jetzt auch gern nordwärts in den Urlaub, solange es dort Fische gibt.

YVONNE, 41
War so begeistert vom Kanufahren, dass sie mit ihrem eigenen jetzt über die bayerischen Seen paddelt.

NURIA, 6
Nicht die Elche oder das Wikingerdorf, das Trampolin im Garten war das Beste!

Fluss der Sehnsucht: Die Mørrum ist der feuchte Traum der europäischen Lachsangler.

Der lokale Fischereiaufseher Gøran übertreibt nicht mal.

D

ie drei Stunden Fahrt von Malmø nach Långø lassen sich so zusammenfassen: Wald, See, große Steine, See, Wald. Småland in Südschweden ist Astrid-Lindgren-Territorium. Die Häuser sind klein und rot, genau wie sich Eltern mit Kindern im Pippi/Michel/Bullerbü-Alter das vorstellen. Nur die große Ähnlichkeit mit dem ländlichen Amerika ist etwas irritierend. Unser Haus, eigentlich eine alte Mühle, ebenfalls rot gestrichen und direkt am Wasser, könnte dagegen eins zu eins aus Pettersson und Findus stammen. Schweden entspricht so sehr dem Bild von Schweden, dass man drei Wochen bleiben kann und jeden Tag ein erfülltes Klischee findet, über das man sich freuen kann.

Auch Gøran gehört dazu: Er sieht aus wie eine Actionfigur für Angler, perfekt bis ins letzte Detail, und besitzt sogar eine Art Sheriffstern. Er ist Fischereiaufseher am Ruskensee, wo unsere Mühle steht, und fährt gleich mit uns hinaus, um uns ein paar vielversprechende Stellen zu zeigen. Der Rusken ist so groß und das Wasser aufgrund des hohen Eisengehalts so dunkel, dass man ohne Echolot und Tiefenkarte gar keine Chance hat, jemals einen Fisch zu finden. Die Landschaft ist herrlich, außer uns ist nur ein einziges Boot zu sehen. Nuria trägt ihre grüne Kinderschwimmweste – ich hoffe, sie ist nicht zu grell. Fische sehen sehr wohl, wer oder was oberhalb der Wasseroberfläche auf der Lauer liegt, deshalb sollte man zum Angeln keine Neonsachen tragen. Die erste Kinderschwimmweste im Tarn-Look, die ich für unsere Tochter angeschafft hatte, fand allerdings bei meiner Frau keinen Anklang. Ihr Argument: Wenigstens wir sollten noch in der Lage sein, unsere Tochter im Wald zu sehen. Nach einigem Hin und Her verständigten wir uns auf ein Modell in einem helleren Grün.

Konzentriert machen wir die Ruten fertig, der starke Ostwind treibt uns immer wieder Richtung Ufer. Gøran erklärt mir, auf welche Köder die Fische im See beißen, und los geht’s. Nuria findet den Wind nicht so toll, Yvonne friert. Ich spendiere meine Jacke und angle konzentriert auf diesen Zander, von dem ich seit Wochen träume, und der nur sieben Meter unter mir steht. Nebenbei checke ich, ob der Fotoapparat bereit ist, ich will ein angemessenes Trophäenbild. Den ersten Biss hat Gøran, ein Hecht. Nuria will wieder an Land, mir wird nun auch kalt vom Wind, aber das ist egal. Wir haben Køttbullar und süßes Brot dabei, das bringt wieder etwas

Ein Idyll wie aus „Pettersson und Findus“: Nuria und das rote Haus am Ruskensee.

Erste Erfahrungen mit aggressiven südschwedischen Pusteblumen.

Leben in das Kind. Sie will jetzt auch angeln, mit Køttbullar. Gøran fängt noch einen kleinen Zander, dann wird der Wind zu stark und wir geben für heute auf.

Wieder an Land essen wir Gemüsepasta ohne Fisch und genießen die lange Dämmerung, die uns gar nicht auf die Idee kommen lässt, das Kind ins Bett zu bringen. Um halb elf kann man draußen noch lesen, selbst um eins schimmert noch irgendwo Licht. Und morgens um sechs ist es wieder taghell.

Morgens um sieben bin ich auch schon wieder auf dem Wasser, allein mit einem Becher Kaffee, in einem Seitenarm des Rusken. Am Ufer trinken Rehe, ein Eisvogel stürzt sich blinkend auf einen Fisch. Zwei Stunden habe ich, um die Gegend zu erkunden, mal hier die Rute auszuwerfen, mal dort. Danach mache ich der verschlafenen Familie Frühstück und zeige ihr die schönsten Stellen, die ich gefunden habe: eine kleine Insel mit einer einzigen Birke, spektakuläre Steine, einen Biberbau. So verdaddeln wir auch die nächsten Tage, mit Fischen, Lesen und Trampolinspringen, in wechselnden Konstellationen. Am Steg beißt ab und zu ein kleiner Barsch oder eine Rotfeder, wir essen viel Gemüse.

FOTO ELCH: FOTOLIA

ANGELN IN SMÅLAND

Lage
Der Ruskensee ist 250 km von Malmø entfernt.

Ruskensee Größe
33 km²

Hinkommen
Mit dem Auto über Rostock und mit der Fähre nach Trelleborg. Alternative: mit dem Flugzeug nach Kopenhagen (günstiger als Malmø), mit dem Mietwagen weiter.

WICHTIGE ADRESSEN: UNTERKÜNFTE UND AKTIVITÄTEN

Ferienhäuser in Småland (vermittelt auch Guides und vermietet Boote)
Eine Angellizenz kann mitgebucht werden. Ansonsten im Angelbedarf erhältlich.

WWW.SMALANDREISEN.DE

Lachse und Hütten an der Mørrum

WWW.SCHWEDENANGELN.DE

Wikinger
In Värnamo kann man auf dem See Vidøstern auf einem echten Wikingerboot fahren und ein Hüttendorf besuchen. Tickets bei der Abfahrt und bei Värnamo Turism.

Astrid Lindgren
Im Theaterpark „Astrid Lindgrens Welt“ in Vimmerby sind die Schauplätze aller Lindgren-Geschichten nachgebaut. Schauspieler mimen Michel, Pippi und Co.

Elchsafari
Der Elchpark Laganland direkt an der Autobahn E4 mit Riesensouvenirshop, oder die Elchsafari zu Fuß in Långø-Tomteholm.

Und noch immer beißt nichts: Ein Köder aus dem eigenen Garten soll helfen.

Endlich ein Fischessen: Den Zander bekam die Familie von anderen Anglern geschenkt.

Manchmal sehen Nuria und ich uns die Anatomie eines Fisches genau an, und bei jedem Fang frage ich sie, ob wir den Fisch wirklich brauchen, also essen werden. Wenn nicht, setzen wir ihn vorsichtig zurück.

Am Kalvsjøn, einem benachbarten kleinen See, hat der Fischereiverein viele Forellen eingesetzt, Gøran bringt mir das Angeln mit Fliege bei. Zu seiner Action-Ausrüstung gehört jetzt eine „Wathose“, mit der er im mehr als hüfttiefen Wasser steht und seine Fliegenrute über das Wasser peitscht. Die Familie döst am Steg, die Fische springen, es ist angenehm heiß. Neben einigen Grillstellen gibt es am Kalvsjøn sogar öffentliche Räucheröfen, an denen der Fang gleich veredelt werden kann, ein Anglerparadies! Und an den schönen Stegen rund um den See kann man es mit Familie locker den ganzen Tag aushalten. Eine Forelle schnappt meine Fliege, ich setze den Haken, sie springt im Gegenlicht, ein Prachtstück. Alle sind aufgesprungen, ich drehe mich fotogerecht um, lasse dummerweise kurz die Schnur locker. Die Forelle bedankt sich und macht sich vom Acker. Gøran heizt den Grill ein – er hat Würstchen mitgebracht.

Im Auto, auf der Rückfahrt zur Mühle, sehe ich einen Elch. Ich schreie „Stop, ein Elch!“, woraufhin Yvonne eine Vollbremsung hinlegt. Die meisten Verkehrsunfälle in Schweden werden durch Elche verursacht. Dabei sind wohl viele von Touristen verschuldete Auffahrunfälle, bei denen jemand gebremst hat, um einen Elch zu sehen. Der Elchbulle hat uns natürlich schon von Weitem gehört, wir starren ihn an und er uns. Das geht so, bis unvermittelt wieder Leben in das riesige Tier kommt und es erstaunlich behände in den Wald springt. Wir fahren weiter und singen: „Fisch gefangen, Elch gesehn.“

Ein erstaunlich kleiner Fisch – gefangen von Sven.

FISCHE

LACHS

Im Frühjahr steigen die Lachse der Ostsee über die Flüsse Südschwedens auf, um dort zu laichen. Die Tiere sind bis zu 15 kg schwer. Wer so ein Exemplar fängt, braucht eine Kühltruhe. Auch von kleineren Exemplaren werden Familien leicht satt.

FORELLE

Auch bei uns heimisch, findet man die Forellen, die direkt mit Lachsen verwandt sind, in kalten und klaren Flüssen. Oft werden sie auch in Seen ausgesetzt, wo sie meist größer werden.

BARSCH

Barsche sind relativ einfach zu fangen, außerdem sind sie oft in großen Gruppen anzutreffen. Allerdings erwischt man selten die wirklich großen Exemplare.

ZANDER

Bei uns gilt er als Edelfisch. Der Zander vom Ruskensee wird sogar bis nach Paris exportiert. Sein weißes, grätenarmes Fleisch schmeckt hervorragend. Vorsehen muss man sich vor der sehr stacheligen Rückenflosse!

HECHT

In Schweden ist der Hecht nicht sehr beliebt, wahrscheinlich wegen der vielen Gräten. Fische von 1,30 m sind keine Seltenheit, die kleineren Hechte um 80cm schmecken besser und ergeben köstliche Fischfrikadellen.

ILLUSTRATIONEN: FRIEDERIKE SCHLENZ

Schwedischer Sommer am Kalvsjøn, einem kleinen See.

Einen kurzen Zwischenstopp müssen wir noch einlegen: Bei Otto und Gabi, die uns das Haus vermietet haben, gibt es genügend Handyempfang, um meinen geplanten Spezialausflug zu buchen. Dort lernen wir auch zwei junge Angler aus Deutschland kennen, die gerade von ihren Erfolgen erzählen. Gestern haben sie zwanzig Zander gefangen, die meisten haben sie wieder zurückgesetzt. Mein Neid hält sich gerade noch in Grenzen, denn morgen gibt es den Papa-Ausflug schlechthin. Die werden schon sehen.

Die Mørrum ist ein herrlicher kleiner wilder Fluss im Süden von Småland, weltberühmt machen ihn die Lachse, die hier bis ins späte Frühjahr aufsteigen, um zu laichen. Schon Wochen zuvor, an meinem Geburtstag, hatte ich mir einen Tag an diesem Fluss gewünscht.

Wir klettern über die Stege, die eigens für die Angler gebaut wurden, teilweise quer übers Wasser. In der Hochsaison finden sich bis zu 100 Angler auf einem verhältnismäßig kurzen Teilstück ein – allesamt Männer ab 35 mit verschiedenster Ausstattung, Fliege oder Spinnrute und Flaschenbier oder Dosenbier. Etwa jeder Zehnte hat seine Familie dabei, nur die Einheimischen. Mein Guide hat mir alles genau erklärt, der Fluss ist in Abschnitte eingeteilt, die Pools heißen. Ich habe meinen Platz an Pool zwei und soll es mit der Spezial-Mørrum-Fliege versuchen, die es nur hier gibt und die dreimal so teuer ist wie die normale Fliege. Dann geht es los: werfen, anbieten, einholen. Nuria angelt ein paar Meter neben mir. Ein paar Fliegenfischer machen sich über ihren Angelköder lustig, den ich aber extra so montiert habe, dass kein Lachs hineinbeißen kann, denn sonst fährt das Kind Wasserski. Werfen, anbieten, einholen. Nach fünf Stunden wird mir langweilig.

Doch noch ein Siegerfoto:
Nuria mit Kescher und eigenem Fang.

Nuria spielt mit den Enten, Yvonne liest. Julian und Tanja, die Fotografen, dösen unter einem Baum. Die Mørrum-Fliege funktioniert nicht, ich versuche zu blinkern, zwei Köder bleiben in den Steinen hängen, auch die Spinner verabschieden sich, aber ich habe jetzt plötzlich ein gutes Gefühl und rufe Julian herbei. Ich brauche mehr Unterstützung. Yvonne holt ein Eis. Ich montiere einen glitzernden Gummifisch, die Fliegenfischer rollen mit den Augen. Dann kommt der Einschlag. Die Angel biegt sich, ich bin mir sicher, das ist kein Stein. Der Lachs springt. Seine silberne Flanke glitzert, er hat eine irrsinnige Kraft. Meine Angel explodiert. Die Rolle reißt ab, zerstört die Rute, alles fliegt mir um die Ohren. Ich springe ins Wasser, greife die Schnur, um den Lachs mit den Händen aus dem Wasser zu ziehen, doch der spuckt verächtlich den Köder aus und verschwindet. Zwei Gegentore in der Verlängerung im Finale. Ich kann es nicht fassen. Mein Lachs ist weg.

„Därr hätt sichär zwölf Kilo!“, meint ein Schweizer Fliegenfischer noch. Es hilft nichts. Wir ziehen uns geschlagen zurück zu der blauen Hütte, die wir für die Nacht gemietet hatten. Nuria und Yvonne sind genau so aufgedreht wie ich. Wir setzen uns an den Fluss, angeln ein bisschen – nur zur Beruhigung – und machen Picknick.

Irgendetwas ist über Nacht passiert: Am nächsten Tag wollen auf einmal alle angeln. Wir stehen im Fabrikverkauf eines Angelherstellers und rüsten gemeinsam auf. Eine neue Rute, Rolle, Köder aller Art und Schnur für mich, Tanja und Julian kaufen sich Angeln und Köder, Nuria bekommt ihre eigene Box und ich ertappe Yvonne, wie sie eine Rute inspiziert. Die Präferenzen beim Köderkauf sind offensichtlich: Weibliche Kunden jeden Alters entscheiden sich für bunte, möglichst glitzernde Köder mit der Option der Zweitverwertung als Schmuckanhänger, Männer kaufen große Köder, denn „große Köder fangen große Fische.“ Wir machen noch einen Abstecher zum Supermarkt – um Beilagengemüse zu kaufen – und fahren zurück zum Rusken.

Was soll ich sagen? Schweden war wirklich schön, das Wetter toll und die Leute freundlich. Wir haben dann noch ein paar Tage geangelt, die Familie hatte einen Heidenspaß, doch die großen Fische bissen nicht. Wie sagte Steffen, einer der Sportangler, dem wir unterwegs begegneten: „Jeder Tag ist Angeltag, doch nicht jeder Tag ist Fangtag.“ Zum Grillen hat er uns einen großen Zander geschenkt.

KÖDERKUNDE

Blinker
Einfacher Köder aus Metall (Blech), in verschiedenen Formen, mit einem Drillingshaken am Ende.

Spinner
Ein etwa daumennagelgroßes Stück Blech, das um ein kleines Gewicht rotiert, wenn der Spinner durchs Wasser gezogen wird. Mit den Druckwellen werden Raubfische angelockt. Am Ende befindet sich natürlich ein Haken.

Wobbler
Meist aus Plastik, stellt relativ abstrakt einen Fisch dar. Durch die besondere Form oder mithilfe von Tauchschaufeln erreichen Wobbler Tiefen von bis zu 6 Meter, wo sie auf sich aufmerksam machen sollen.

Gummifisch
Fischimitat aus weichem Gummi, in das man verschieden viele und beschwerte Haken stecken kann. Bewegt sich unter Wasser fischähnlich.

Nassfliege/Nymphe
Stellt eine Insektenlarve oder eine Fischlarve dar.

Trockenfliege
Stellt eine Maifliege, Wespe oder kleine Libelle dar, die auf dem Wasser gelandet ist.

Die rund 60 Familotel Familienhotels, Ferienwohnungen und -häuser sprechen alle eine Sprache: Familisch – in **Deutschland, Österreich, Italien und Ungarn!** Da sind **kindgerechte Ausstattung** mit TÜV-geprüfter Sicherheit, **mind. 35 Std./Woche Kinderbetreuung** und **vielfältige Freizeitangebote** so selbstverständlich wie die herzliche und authentische Atmosphäre. Und weil auch jede Familie anders ist, bieten sie vielfältige Schwerpunkte: **Reiten, Wellness und Wintersport, auch in speziellen Teens- und Babyhotels.**

www.familotel.com I Schöne-Ferien-Beratung 0800 150 250 8